

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postverendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 16 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insetionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklosicstraße Nr. 20; die Redaktion Miklosicstraße Nr. 20. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhen allergnädigst das nachstehende Allerhöchste Handschreiben zu erlassen:

Lieber Herr Neffe Erzherzog Franz Ferdinand!

Das lebhafteste, die Bedürfnisse Meiner Kriegsmarine richtig erkennende und fördernde Interesse, das Euer Liebden auch diesem Teile Meiner Wehrmacht seit langem entgegenbringen, veranlaßte Mich schon im Jahre 1902, Euer Liebden zum Admiral zu ernennen.

Heute, an dem Tage, an dem eine neue, mächtige Schiffseinheit den Fluten übergeben wird, ist es Mir ein Bedürfnis, Euer Liebden für Ihre erfolgreiche Tätigkeit auf maritimem Gebiete Meine vollste Anerkennung auszusprechen.

Alle Meine braven Seeleute geleiten das neue Schiff mit wärmsten Wünschen in sein Element.

Eingedenk Meines Wahlspruches, den das Schiff als Namen trägt, stehen sie Alle zusammen in altbewährter Soldatentreue jederzeit bereit, sich einzusetzen für das Wohl des Vaterlandes und die Ehre der Flagge.

Alle, vom vielbewährten führenden Admiral herab bis zum jüngsten Matrosen, erkennen tiefdankebarst die Fürsorge, die Euer Liebden Meiner Kriegsmarine widmen.

Lainz, am 24. Juni 1911.

Franz Joseph m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben nachstehendes Allerhöchstes Handschreiben allergnädigst zu erlassen geruht:

Lieber Krupp!

In dem kurzen Zeitraume von kaum einem Jahre ist auf der Werft des Stabilimento tecnico triestino der Bau Meines Schiffes „Viribus unitis“ zu durchaus befriedigender Vollendung gebracht worden.

An dem Zustandekommen dieser rühmlichen Leistung heimischer Schiffsbaukunst gebührt, neben der Fachkunde der Ingenieure und dem Pflichter der Arbeiter, namentlich Ihrer Wirksamkeit als Präsident des Verwaltungsrates des Stabilimento tecnico ein hervorragender Anteil.

Ich fühle Mich daher veranlaßt, Ihnen angesichts des für Meine Flotte denkwürdigen Tages des Stapel-

laufes für Ihre auch bei diesem Anlasse neuerlich bewährte, stets bereitwillige Förderung vaterländischer Interessen Meine besondere Anerkennung auszusprechen.

Lainz, am 18. Juni 1911.

Franz Joseph m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliehung vom 18. Juni d. J. in Würdigung verdienstlicher Leistungen aus Anlaß der Fertigstellung des Baues Seiner Majestät Schiffes „Viribus unitis“ allergnädigst geruht, den nachbenannten Funktionären und Angestellten des „Stabilimento tecnico triestino“ zu verleihen:

den Orden der Eisernen Krone zweiter Klasse tagfrei:

dem Chefkonstrukteur, General-Schiffbauingenieur d. R. Siegfried Popper;

den Orden der Eisernen Krone dritter Klasse tagfrei:

dem Werftdirektor, Schiffbauingenieur 1. Klasse d. R. Josef Grund,

dem Direktor der Maschinenfabrik Anton Demai;

den Adelstand tagfrei:

dem Generaldirektor Gustav Lendede;

den Titel eines kaiserlichen Rates tagfrei:

dem Generalsekretär Eugen Purkhardt Hofer;

das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone:

dem Obergeringieur Georg Napoli;

das Goldene Verdienstkreuz:

dem Konstrukteur Nikolaus Carlini;

das Silberne Verdienstkreuz mit der Krone:

dem Obermeister Johann Carlini, dem Obermeister Alois Saffaro, dem Werftmeister Karl Dougan;

das Silberne Verdienstkreuz:

dem Werftarbeiter Ludwig Kainer, dem Vorarbeiter Bernhard Postogna, dem Arbeiter Johann Capietano.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 21. Juni d. J. dem Geheimen Räte und Statthalter im Königreiche Böhmen Franz Grafen Thun-Hohenstein den österreichischen Fürstenstand nebst dem Prädikate „Durchlaucht“ mit der Bestimmung allergnädigst zu verleihen geruht, daß dieser Fürstenstand jeweilig auf jenes männliche Mitglied der gräflichen Familie Thun-Hohenstein überzugehen hat, das kraft des am 5. Februar 1671 konfirmierten Fideikommiß-Instrumentes in den ungeteilten Besitz der Fideikommißherrschaft Tetschen cum appertinentiis gelangt.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 21. Juni d. J. Allerhöchstherrn Flügeladjutanten Oberstleutnant Karl Freiherrn von Bronn den auf die männliche Nachkommenschaft nach dem Rechte der Erstgeburt vererblichen österreichischen Fürstenstand mit der Denomination: „Fürst Weikersheim“ und dem Prädikate „Durchlaucht“ sowie seiner direkten ehelichen Descendenz den österreichischen Grafenstand mit der Denomination: „Graf, beziehungsweise Gräfin Weikersheim“ allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliehung vom 21. Juni d. J. dem Statthalterei-Vizepräsidenten Dr. Andreas Grafen Schaffgotsch in Triest anlässlich der Versetzung zur Statthalterei in Linz das Komturkreuz des Franz Josephs-Ordens mit dem Sterne allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliehung vom 21. Juni d. J. dem Hofrate und Leiter der Bezirkshauptmannschaft in Görz Heinrich Grafen Attems anlässlich der Einberufung zur Dienstleistung bei der Statthalterei in Triest den Titel und Charakter eines Statthalterei-Vizepräsidenten allergnädigst zu verleihen geruht.

Widenburg m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliehung vom 22. Juni d. J. den Sektionsrat Rudolf Freiherrn von Kraus zum Ministerialrate im Ministerium für öffentliche Arbeiten allergnädigst zu ernennen und dem Sektionsrate in die-

Fenilleton.

Verfolgt.

Humoreske von G. M. Hlosch.

(Fortsetzung.)

„Ich wollte dich fragen, was der Mann anhatte,“ rief ich nun ungeduldig.

„Einen Kaffeebraunen Überzieher.“

„Was?“ schrie ich, aufspringend. „Dann ist es derselbe.“

„Um alles in der Welt, Männchen, derselbe sagst du? Kennst du ihn auch schon — und so aufgereggt bist du?“

Ich setzte mich wieder, aber den noch halb gefüllten Teller schob ich von mir. Der Appetit war mir vergangen. Und nun erzählte ich Klara, meiner Frau, von den merkwürdigen Verfolgungen durch den Unbekannten. Natürlich war es nun an meiner Frau, in die Höhe zu schnellen. Um den Hals fiel sie mir, in Tränen ausbrechend: „O, Franz, Franz, er trachtet dir nach dem Leben!“

Unwahrscheinlich schien mir das selbst nicht. Im Gegenteil. Dennoch schob ich Klara mit männlicher Fassung auf ihren Platz zurück, und wir beendeten mühsam unser Mahl.

„Melde es der Polizei,“ bat sie.

„Unsinn. Oder hat er irgendeine Drohung ausgesprochen?“

„Das allerdings nicht.“

„Nun also. Mich hat er auf der Straße überhaupt nicht einmal angerebet. Also wir haben gar keinen greifbaren Anhaltspunkt zu einer Anzeige.“

Frauen haben immer Anhaltspunkte. Gerade wollte Klara einen sehr gewichtigen vorbringen, das sah ich an ihrer Miene, da klingelte es.

Wir schreckten unwillkürlich zusammen. Herzschmiegte sich an die Mama. Da erschien nach kurzem, beängstigendem Lauschen Marie im Türrahmen.

„Ist es wieder der Mann?“ rief ihr meine Frau schon entgegen.

„Nein, gnädige Frau. Ein Herr möchte Herrn Peters in einer wichtigen persönlichen Angelegenheit sprechen.“

„Hat er seinen Namen nicht genannt?“

„Nein.“ Das Mädchen ging, ihn zu erfragen. Gleich darauf brachte sie eine Karte. „Karl Kneze“, las ich. „Ach, ein Versicherungsagent. Von einer auswärtigen Anstalt.“

„Was für eine Versicherung?“ erkundigte sich meine Gattin.

„Feuer, Unfall, Diebstahl, Leben, alles was du willst. Sagen Sie dem Herrn,“ wandte ich mich an Marie, „gegen Feuer wären wir versichert und . . .“

Aber meine Frau hielt sie hastig zurück. „Nicht doch. Gegen Unfall, denk doch, Mann. Wie leicht kann etwas passieren. Wenn dich der schreckliche Mensch anschießt —“

„Wenn er mich bloß anschießt,“ meinte ich achselzuckend.

„Sprich nicht so entsetzlich.“

„Aber es kann auch schlimmer ablaufen. Und eine Lebensversicherung — hm — freilich. Unser Vermögen ist nicht groß.“

„An so Furchtbarem will ich nicht denken. Aber schon ein Unfall. Oder Einbruch. Und wenn man nicht versichert ist, passiert gewiß etwas.“

Nun mußte ich doch lachen. „Nach dieser Theorie müßte, wenn man versichert ist, nichts mehr passieren.“

„Du brauchst gar nicht so spöttisch auszusehen. Es ist tatsächlich sehr oft so.“

Ich wandte mich zu dem noch harrenden Mädchen. „Also führen Sie den Herrn in mein Zimmer. Ich komme gleich.“

Klara atmete ersichtlich auf. Als ich nach einer Stunde Herrn Karl Kneze zur Tür geleitet hatte, besaß ich Anwartschaft auf Polizzen für Diebstahl-, Unfall- und Lebensversicherung. Meiner Frau gegenüber aber konnte ich doch die Bemerkung nicht unterdrücken: „Jetzt dürft also nichts passieren, nach deiner Theorie. Ich bin fast neugierig, ob du recht behältst.“

Da Frauen meist recht behalten, war es eigentlich nicht zu verwundern, daß mein geheimer Feind mich jetzt ein Weilschen verschonte. Wenigstens sah ich ihn einige Abende hindurch nicht. Spielt er sich nur in größerem Abstände? Oder war es ihm verdrücklich, daß ich konsequent die leeren, dunklen Straßen mied? Fast ärgerte ich mich schon über die übereilig abgeschlossene Versicherung, besonders als nach einigen Tagen die recht bedeutende erste Prämie eingefordert wurde, wogegen mir die Polizzen ausgeliefert wurden. (Schluß folgt.)

dem Ministerium Dr. Richard Schaukal den Titel und Charakter eines Ministerialrates mit Rücksicht der Tage huldvollst zu verleihen geruht.

Marek m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 14. Juni d. J. den Ministerialsekretär im Ministerium für öffentliche Arbeiten Dr. Gustav Pokorny neuerlich zum stellvertretenden rechtskundigen Mitgliede des Patentgerichtshofes und zum Stellvertreter des ständigen Referenten dieses Gerichtshofes auf die Dauer von fünf Jahren allergnädigst zu ernennen geruht.

Marek m. p.

Nichtamtlicher Teil. Politische Uebersicht.

Laibach, 26. Juni.

Das „Fremdenblatt“ veröffentlicht ein Communiqué, in welchem der in unserer Monarchie grundsätzlich jedes zweite Jahr stattfindende Garnisonswechsel festgestellt wird, der seinen Grund in der Notwendigkeit hat, die Truppen entsprechend den mannigfachen geographischen Eigenarten des Staates vielseitig auszubilden und möglichst vielen Truppenkörpern die Gelegenheit zur praktischen Schulung im Gebirgsdienst zu geben. Die verschiedenen Nachrichten, die über die Details des heurigen Garnisonswechsels verlauten, beruhen aber nach authentischen Informationen auf bloßen Kombinationen. Jedenfalls sei das Eine gewiß, daß diese nach Termin und Umfang normale, in regelmäßigen Zeiträumen wiederkehrende Maßregel ausschließlich den Notwendigkeiten der militärischen Ausbildung entspringt und in keinem wie immer gearteten Zusammenhang mit politischen Tendenzen steht.

Gegenüber der Meldung von der Bildung neuer Parteigruppen innerhalb des Deutschen Nationalverbandes, z. B. einer Gruppe der Städtevertreter und einer alpenländischen Gruppe wird von führender deutschnationaler Seite betont, daß es schon bei der Konstituierung des Deutschen Nationalverbandes das Bestreben aller seiner Mitglieder sein müsse, jede Zersplitterung zu vermeiden und den Verband so einheitlich als möglich zu gestalten. Dagegen sei es selbstverständlich, daß die einzelnen Parteiorganisationen in ihrer bisherigen Selbstständigkeit verbleiben, weil darauf die politische Schlagkraft der deutschfreihheitlichen Organisationen beruhe. Was im besonderen die Meldung betrifft, als sei die Bildung einer alpenländischen Partei beabsichtigt, so liegen erstens in dieser Hinsicht keine Beschlüsse vor und zweitens hat bereits im letzten Hause eine alpenländische Vereinigung zur Besprechung wirtschaftlicher Interessen der Alpenländer bestanden.

Aus Paris wird berichtet: An unterrichteten Stellen wird bestätigt, daß das französische Kabinett — im Anschluß an einen seitens des russischen Kabinetts vorangegangenen Schritt in Cetinje — der montenegrinischen Regierung in dringender Weise empfohlen hat, seinen Einfluß auf die unter den Waffen stehenden Albanierstämme energisch dahin geltend zu machen, damit diese innerhalb der türkischerseits für straflose Heimkehr derselben gestellten Frist ihre Unterwerfung erklären. Man glaubt ferner, in Paris zu wissen, daß seitens des englischen Kabinetts der gleiche Vorgang eingehalten wurde.

Gleiches Maß.

Roman von A. S. Lindner.

(Schluß.)

„Am Himmels willen, Tante, da sieht man, daß Sie mich wirklich nur recht ungenügend kennen.“

„Und Ihre Frau? Wie geht es Else?“ fragte Klara. „Glauben Sie, daß sie mir jemals verzeihen wird? Ich weiß wohl, daß sie es jetzt noch nicht kann, aber vielleicht später.“

Ein leichter Schatten glitt über Herrn Zur Heydens Gesicht. Er wußte, wie lange seine Frau mit dem ganzen Starrsinn kleinlicher Naturen an ihrem Groll festgehalten, und wie sehr sie in ihren Gedanken Klaras Schuld übertrieben hatte.

Frau von Knorring, deren Brief Klaras Seelenleiden in den beredtesten Worten schilderte, hatte sie erst ganz vor kurzem und mit vieler Mühe zu einer etwas milderen Auffassung der Sache bewegen können. Er hoffte indessen auf den heilenden Einfluß der Zeit und sagte in beruhigendem Ton:

„Ich hoffe sicher, daß Else später in Ihnen erwünschtem Sinne an Sie schreiben wird, augenblicklich ist sie freilich nicht dazu imstande.“

Er sah, wie Klara zusammenzuckte und fuhr schnell fort: „Nein, nein, erschrecken Sie nicht. Else ist nicht unversöhnlich. Wenn sie heute nicht schreiben kann, so hat das andere Gründe. Ich kam nämlich noch nicht dazu, Ihnen eine freundliche Nachricht mitzuteilen. Vor acht Tagen ist uns ein Sohn geboren worden,“ sagte der glückliche Vater mit strahlendem Lächeln.

Es wird hinzugefügt, daß nach dem eingelaufenen Berichte des französischen Gesandten in Cetinje über die Art, in der der französische Schritt seitens der montenegrinischen Regierung aufgenommen wurde, die Erwartung ausgesprochen werden dürfe, daß Montenegro den ihm von allen Seiten gemachten Anempfehlungen nachzukommen entschlossen ist.

Aus Konstantinopel wird gemeldet: Der neugegründete albanische Zentralunterrichtsklub richtete an die übrigen albanesischen Unterrichtsklubs einen Aufruf, worin unter Betonung der bisherigen Vernachlässigung des Unterrichtes unter den Albanesen, die ein Spielball der fremden Propaganda wurden, die Mißdeutung der Alphabetsfrage und die feindliche Haltung der Behörden gegen die albanesischen Klubs beklagt und die Hoffnung ausgedrückt wird, daß die Regierung nunmehr die Errichtung von Schulen in Albanien erlauben werde. Der Aufruf fordert die Klubs auf, ihre Tätigkeit diesem Zwecke zu widmen, wodurch die Anhänglichkeit der Albanesen an die Sprache und Nationalität verstärkt und die Wahrung des Ottomantums gesichert würde.

Tagesneuigkeiten.

— (Die Kunst, Dauerredner zu bändigen.) Ein unbedingt wirksames Mittel, in öffentlichen Versammlungen die Dauer der Reden auf ein erträgliches Maß einzuschränken und dem Redner das Recht, den Hörern die Pflicht, sich mit langen Reden abzugeben, zu nehmen, hat ein Volksstamm in Zentralafrika gefunden. Bei ihm gibt es folgende interessante Bestimmung, von der man wohl sagen kann, daß sie wert wäre, der Geschäftsordnung mancher europäischer Körperschaften einverleibt zu werden: „Wenn ein Mitglied des Stammes in der Volksversammlung reden will, so hat es das Recht, so lange zu sprechen, als es imstande ist, auf einem Wein stehend die Rede zu halten.“

— (Die auffallend geringe Beteiligung.) Das in Dillingen erscheinende „Tag- und Anzeigebblatt“ bringt in seiner Nummer vom 22. Juni eine Todesanzeige, die durch eine recht sonderbar anmutende Bemerkung ergänzt ist. In der Anzeige gibt die Dillinger Spitalverwaltung das Ableben einer Ökonomenwitwe und Spitalpensionärin bekannt. Nach Mitteilung der Beerdigungstunde und der Termine dreier Leichengottesdienste läuft der Text der Anzeige wie folgt weiter: „Die auffallend geringe Beteiligung an dem Leichenbegängnisse verstorbenen Spitalinsassen in der letzten Zeit namentlich seitens der mit dem Spital in Verbindung stehenden hiesigen sehr verehrlichen Geschäftswelt gibt mir Veranlassung, zur Teilnahme am obigen Leichenbegängnisse und für die Folge hiedurch speziell einzuladen. Die Spitalverwaltung: Birmann.“

— (Eine tragikomische Diebesgeschichte) hat sich kürzlich in Schonach im badiischen Schwarzwald zugegetragen. Dort war ein alter Bauer von einem Nachbarn des Haserdiebstahles bezichtigt worden, und der Gendarmeriewachtmeister und ein Gemeinderat mußten Hausdurchsuchung bei dem Beschuldigten abhalten. Sie fanden nichts, worauf der Verdächtige in seiner Stube gewaltig zu schimpfen anfang. Seine Ehre müsse ihm wiedergegeben werden, so schrie er ein- über das andere und schlug mit den Fäusten auf den Tisch, daß die Wände zitterten — und die Zimmerdecke, aus deren Ritzen plötzlich einige Haserkörner auf den Tisch herabfielen. Der Bauer wurde käseweiß, der Wachtmeister und der Gemeinderat aber gingen hinaus auf den Boden und hoben die Dielen ab, unter denen der ganze gestohlene Hafer fein säuberlich ausgebreitet lag.

Wer weiß, ob ohne dies Ereignis Herr Zur Heyden Frau von Knorrings Bitte, zu kommen, ganz so bereitwillig erfüllt haben würde, aber die Freude stimmt versöhnlich und man sah es seinem guten, ehrlichen Gesicht an, daß seine Verzeihung keine Redensart war.

In Klaras Gesicht zuckte es.

„O, wie mich das freut,“ sagte sie in einem Ton, der viel mehr aussprach, als die bloßen Worte. „Wie mich das freut. Sagen Sie Else, wie sehr ich Gott dafür danke, daß ihr doch wenigstens ein schwacher Trost für den Verlorenen geworden ist. Seitdem ich Ellernhagen verließ, sind alle meine Gedanken nur bei Else gewesen. So darf ich sie mir nicht nur immer weinend vorstellen, so findet sie vielleicht doch noch wieder Freude am Leben.“

„O, gewiß. Der kleine Kerl hat uns alle sehr beglückt. Er ist ein strammer, prächtiger Bengel, an dem Sie sicher noch einmal Ihre Freude sehen werden.“

Klara schüttelte den Kopf.

„Ich könnte niemals wieder nach Ellernhagen kommen. Aber ich danke Gott, daß er die entsetzlichen Folgen meiner Unachtsamkeit für Sie etwas gemildert hat. Ich selbst werde mein Leben lang daran zu tragen haben.“

„Nein, sagen Sie das nicht,“ rief er lebhaft. „Das würde mir sehr leid tun. Betrachten Sie mich immer als Ihren Freund, der aufrichtigen Anteil an Ihrem Ergehen nimmt. Sie fangen mit heute ein schönes, neues Leben an, und ich bitte Sie dringend, verbittern Sie es sich nicht selbst, allerhand Schweres kommt meist schon von selbst, ohne unser Zutun. — Und jetzt lassen Sie mich Ihnen Lebewohl sagen,“ setzte er hinzu, indem er Klara die Hand hinhielt.

— (Schweigen ist Gold.) Eine ergötzliche Geschichte von einem Richter, der im Vollgefühl seiner Würde mit Vorliebe im Gerichtssaal große Reden hielt, erzählt eine Pariser Zeitschrift. Ein Zeuge sollte verhört werden. „Antworten Sie mit Ja oder Nein“, begann der Richter: „der Gerichtshof kümmert sich nicht um das, was Sie glauben, ihn kümmern nur Tatsachen. Auch ich glaube heute morgens, meine Uhr in die Westentasche gesteckt zu haben, aber in Wirklichkeit habe ich sie auf meinem Nachttische liegen lassen. Wir wollen hier nur Tatsachen, nicht Meinungen hören.“ Der Zeuge blieb stumm wie ein Fische, der Prozeß war schnell erledigt, und zufrieden ging der Richter nach Hause. „Du scheinst ja schlimm in Verlegenheit gewesen zu sein“, empfängt ihn seine Frau, „wieso hast du denn deine Uhr vergessen? Nicht weniger als vier Leute sind jetzt schon hintereinander hier gewesen, um sie abzuholen.“ Ein furchtbarer Verdacht erhellt den Geist des redseligen Mannes: „Du hast sie doch nicht mitgegeben?“ — „Aber natürlich, dem ersten, der kam, er sagte noch ausdrücklich, du liebest mir mitteilen, die Uhr wäre auf deinem Nachttisch liegen geblieben.“ Bei der nächsten Verhandlung war der Richter sehr schweigsam.

— (Réaumur als Lebensretter.) Nur wenig bekannt ist es, daß der berühmte Physiker Réaumur, dessen Name durch sein Thermometer Millionen von Menschen geläufig ist, sich auch eifrig mit der Frage beschäftigte hat, welche Art von Wiederbelebungsvorhaben bei Leuten anzustellen sind, die durch Zufall oder Leichtsinns dem Tode des Ertrinkens sehr nahe gekommen sind und nur in besinnungslosem Zustande wieder ans Ufer gebracht werden können. In der „Chronique Médicale“ beschäftigt sich P. E. Mugon mit einer seltsamen Arbeit Réaumurs, die im Jahre 1740 gedruckt wurde und ein amüsanter Bild von den Vorstellungen vermittelt, die damals die Heilkunde beherrschten und selbst von so bedeutenden Geistern wie Réaumur mit allem Ernste erörtert wurden. Zu Beginn seiner Abhandlung, die im Auftrage des Grafen von Maurepas in der königlichen Druckerei gedruckt wurde, wendet sich Réaumur energisch gegen jene Wiederbelebungsmethode, die damit beginnt, den Ertrunkenen bei den Füßen zu fassen, um ihn sozusagen auf den Kopf zu stellen, damit er das geschluckte Wasser wieder von sich gebe. „Es ist vorzuziehen“, so erklärt der berühmte Physiker, „den Patienten in eine Tonne zu legen, aus der man Deckel und Boden beseitigt hat; dann rolle man ihn abwechselnd hin und her“. Weniger verblüffend für uns ist schon der Rat, den Ertrunkenen sofort in warme Lächer einzuhüllen, anstatt ihn nackt am Ufer liegen zu lassen. „Man muß ihm auch Likör und Spirituosen in den Mund schütten.“ Aber Réaumur steht diesen Praktiken immerhin doch etwas skeptisch gegenüber, er hat ein besseres Mittel, ein Versahren, das alle Freunde des Rauchens erfreuen muß, beweist es doch den hygienischen Wert des Tabakrauchens. „Das Beste von allen ist es vielleicht,“ so erklärte er in seinen Ratsschlägen, „Tabakrauch von einer Pfeife dem Ertrunkenen in den Magen zu blasen“; und er fährt eifrig fort: „einer unserer Akademiker ist Zeuge der schnellen und glücklichen Wirkung gewesen, den diese Einräucherung des Ertrunkenen hat. Man zerbrach bei dieser Gelegenheit die Pfeife und benützte das abgebrochene Stück Rohr, um dem Körper den Dampf einzublauen, den man aus der Pfeife sog.“

— (Eine einzigartige Versteinigung) ist aus Kohleschichten des amerikanischen Staates Illinois zutage gefördert worden. Es handelt sich um einen Ursalamander einer Art, die jetzt im ganzen in drei Exemplaren bekannt geworden ist. Der neue Fund ist aber ganz außerordentlich dadurch, daß von dem Amphibium der Darmkanal erhalten geblieben ist. Wenn man bedenkt, wie viele Hunderttausende von Jahren seit der Ablagerung der Steinkohlenzeit vergangen sind, so muß man stau-

„Das gebe ich unter keinen Umständen zu,“ rief Olden aus. „Ein Freudenbote wie Sie darf nicht so leicht wieder fort. Sie müssen auf jeden Fall mit uns frühstücken. Mit dem Bieruhrzug denken Klara und ich nach Norwegen abzureisen, bis dahin rechnen wir sicher auf Ihre Gesellschaft.“

„Aber natürlich, lieber Ernst,“ bat Frau von Knorring. „Ich habe in der sicheren Erwartung, daß Sie kommen würden, im Kaiserhof schon ein Stübert für Sie mitbestellt. Ich kann mir ja denken, daß es Sie nach Hause zieht, aber da dort alles gut geht, so bedenken Sie, bitte, welche große Freude Sie uns allen durch Ihr Bleiben machen würden.“

Herr Zur Heyden sah auf die Uhr und überlegte.

„Nun, so viel macht es am Ende nicht aus, wenn ich ein paar Stunden später fahre, und wenn Sie mich, so wie ich bin, im Reiseanzug, an Ihrer Hochzeitstafel haben wollen, so sei es drum.“

Das kleine Mahl verlief ziemlich verschieden von der üblichen, geräuschvollen Fröhlichkeit eines Hochzeitsfestes, ganz abgesehen davon, daß eine gewisse Stille schon durch die Kleinheit des Kreises bedingt war. Wie ein leichter Schleier von Schwerkraft lag es über allen Mitgliedern, wenn auch jeder nach Kräften bemüht war, es sich nicht merken zu lassen. Die Hauptbeteiligten besonders waren zu nahe an den Wassern der Trübsal vorübergegangen, um deren nachhaltigen Einfluß selbst heute ganz abschütteln zu können.

Klara war sehr still, und Olden zwang sich nur mit Überwindung zum Reden, weil die gesellschaftliche Rücksicht es von ihm verlangte.

nen, daß überhaupt ein inneres Organ von einem verhältnismäßig zarten Geschöpf im Gestein konserviert bleiben konnte.

Total- und Provinzial-Nachrichten.

— (Vom politischen Forstdienste.) Seine Erzelung der Ackerbauminister hat den Forstleuten Josef Cizek in Wien zum Forstinspektionskommissär zweiter Klasse in Radmannsdorf ernannt.

— (Sitzung des k. k. Landeslehrerrates am 21. Juni.) Versetzt wurden die Oberlehrer: Josef Zupančič von Niederdorf bei Reifnitz nach Prečna, Franz Mujar von Buča nach Savenstein und Rudolf Horvat von Jagorje nach Dornegg; die Lehrer: Johann Bajda von Dobovec nach Sava und Franz Kuhar von Domžale nach Ober-Pirnice; die Lehrerinnen: Blastimila Peršl von Ratschach nach Gurkfeld, Angela Petrič von Grafenbrunn nach Oberlaibach, Hermine Breindl von St. Marein nach Littai und Maria Lebec von Politz nach Ulrichsberg. Definitiv angestellt wurden die Lehrerinnen Paula Vilhar in Kal und Maria Marinko in Oberlaibach. In den dauernden Ruhestand wurden versetzt: die Lehrerinnen Karoline Domianovič in Karnersdorf und Amalia Tomc in Zalna, der Lehrer Johann Kuhar in Artina sowie die Oberlehrer Christian Engelmann in Domžale und Johann Skerbinč in Weichselburg. — Bewilligt wurde die Erweiterung der Volksschule in Kal auf zwei Klassen. — Entschieden wurde über den Refurs eines Ortsschulrates, betreffend die sachlichen Schulerfordernisse, über die Refurse, betreffend die Regelung des Schulbesuches in Mannsburg, und über eine Beschwerde, betreffend die Wahl der Gemeindevertreter im Ortsschulrate Altenmarkt bei Pölland. — Anträge wurden beschlossen in betref der Bestellung eines Bezirksschulinspektors für die deutschen Schulen in den Schulbezirken Gottschee, Rudolfswert und Tschernembl, und betreffend die Besetzung einer Lehrstelle am städtischen Mädchenlyzeum in Laibach. — Beschlüsse wurden gefasst in Angelegenheit der Entlassung von Volksschülern aus der Schulpflicht und betreffend die Errichtung einer Vorbereitungsstufe an der k. k. Lehrerbildungsanstalt in Laibach. — Die wirklichen Gymnasiallehrer Josef Nerač und Johann Hille wurden unter Zuerkennung des Titels „Professor“ definitiv im Lehramte bestätigt. — Endlich wurden Inspektionsberichte und Disziplinarfälle sowie ein Gesuch um Pensionserhöhung der Erledigung zugeführt.

— (Eine Festschrift des Österreichischen Flottenvereines.) Eine fesselnde Schilderung einer künftigen Seeschlacht mit Torpedo- und Unterseebootangriff gibt die zum Stapellauf des ersten österreichischen Dreadnoughts erschienene reich illustrierte „Flagge“, Festschrift des Österreichischen Flottenvereines. Die Entstehung eines Dreadnoughts vom ersten Hammerschlag bis zum Stapellauf wird, durch Illustrationen geschmückt, anschaulich erläutert, und der Flottenverein hat dafür gesorgt, daß diese Festnummer in den größeren Hotels und Cafés ausliegt.

— (Freiplätze und Unterrichtsbeiträge für Beamtenkinder.) Dem Ersten allgemeinen Beamten-Vereine wurden von einer großen Anzahl von Unterrichtsanstalten in Wien und in der Provinz (Handels-, Haushaltungs-, Industrie-, Sprach-, Musik-, Zeichen- und Malschulen, Lyzeen, Kindergarteninnenkursen, Militärvorbereitungsanstalten usw.) freie und ermäßigte Plätze für Beamtenkinder zur Verfügung gestellt. Ferner gelangt ein Freiplatz im Internate des Schulvereines für Beamtenkinder und ein Stipendium zum Besuche der

Kunstgewerbeschule des österreichischen Museums zur Verleihung. — Im Juli wird seitens des Beamtenvereines ein Betrag von 50.000 K für Unterrichtsbeiträge zum Besuche von öffentlichen Bürger-, Fach-, Mittel- und Hochschulen ausgeschrieben werden. Die Bewerbungsbedingungen und ein Verzeichnis der freien und ermäßigten Plätze können gegen Portobergütung von der Zentralleitung des Beamtenvereines in Wien, I., Wipplingerstraße 25, bezogen werden.

— (Von der Südbahn.) Neu aufgenommen wurden die Beamtenaspiranten: Rudolf Mejak (Salloch), Franz Jekar (Franzdorf). Versetzt wurden: Anton Rejedy, Assistent, von St. Peter in Krain nach Littai; Josef Luchický, prov. Assistent, von Littai nach St. Peter in Krain; Josef Bezan, Stationschef, von Prestranek als Assistent nach Laibach; Konrad Terček, Revident, von Pölttschach als Stationschef nach Prestranek; Anton Kozlevecar, Oberrevident, von Trieste nach Laibach; Eduard Valenčič, prov. Assistent, von Sagor nach Römerbad; Konrad Merz, prov. Assistent, von Kafek nach Trieste; Johann Widomitz, Assistent, von Franzdorf nach Trijail; Michael Gala, Assistent, von Wörz nach Kafek; Johann Finžgar, Beamtenaspirant, von Abbazia-Mattuglie nach Kafek; Johann Korpar, Beamtenaspirant, von Voitsch nach Waibbrüch.

— (Errichtung eines zweiten Wasserwehres.) In Bälde beginnt der Entsumpfung zweiter Teil. Am Krakauer Damm und am Froschplatz wurden in den letzten zwei Wochen die nötigen Mengen von Bauholz aufgespeichert, deren Bestandteile für die Herstellung des zweiten Wasserwehres — d. i. jenes im Hauptkanal — benötigt werden. Unter der Einmündung des Gradašica-baches in die Laibach werden Schleusen — ähnlich jenen von Brühl — errichtet, um das Wasser abzusperren und die Inangriffnahme der Vertiefung des Bettes zu ermöglichen. Außer dieser Aktion werden im Hauptkanal die Sammelkanäle gebaut, da sie auch einen Teil der Entsumpfung bilden. Zwei andere Behre, die den allzugroßen Abfluß des Wassers bei Dürre verhindern sollen, werden sodann auch gleichzeitig mit den übrigen Vorkehrungen errichtet werden. Das eine wird im Gruberkanal nächst der Landwehrschanze, das zweite im Hauptkanal nächst der Landeszwangsarbeitsanstalt aufgeführt werden. Der Zeitpunkt für die Inangriffnahme dieser Arbeiten ist derzeit noch nicht festgesetzt. x.

* (Vereinswesen.) Das k. k. Landespräsidium in Laibach hat die Bildung der Vereine „Freiwillige Feuerwehr in Niedermösel“ und „Katoliško slovensko izobraževalno društvo“ in Rakitna, Bezirk Laibach, zur Kenntnis genommen.

— (Sektion Krain des Deutschen und Österreichischen Alpenvereines.) Die Eröffnung der Triglavhütten (Deichmannhaus, alte Maria Theresia- und Triglavseenhütte) erfolgt morgen. Die feierliche Eröffnung des Neubaus der Maria Theresiahütte findet Sonntag den 13. August statt, doch werden schon vorher die einzelnen Zimmer in der Reihenfolge ihrer Fertigstellung der Benützung übergeben werden. Die Einladungen werden im Laufe dieser Woche ausgesendet; Mitglieder, die in der Nacht vom 12. auf den 13. oder vom 13. auf den 14. August im Deichmannhause oder in der neuen Hütte übernachten wollen, werden gebeten, sich rechtzeitig anzumelden. Unangemeldete Touristen können an diesen zwei Tagen auf Unterkunft nicht rechnen.

— (Konzert.) Heute konzertiert das vollständige Orchester der „Slovenska Filharmonija“ unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters Eduard Czajnek im Hotel „Tivoli“. Anfang um halb 5 Uhr nachmittags, Eintritt frei.

in Bewegung und glitt wie eine dicke schwarze Raupe zur Halle hinaus.

Die Zurückbleibenden sahen ihm unwillkürlich nach, bis das letzte Rauchwölkchen sich verzogen hatte.

„Da gehen sie hin,“ sagte Herr Zur Heyden, Frau von Knorring wandte sich ihrem Gast unter Tränen lächelnd zu.

„Alle meine Gedanken haben sich seit Jahr und Tag so ausschließlich um Klaras Wohl gedreht, daß es mir erst jetzt recht klar wird, was ich mit ihrem Fortgang verliere. Aber ich will nicht murren. Ich muß ja dankbar sein, daß sich alles so wider Erwarten günstig gewendet hat. Wir alle sind Ihnen aufs höchste verpflichtet, lieber Ernst. Sie haben ihr heute mehr Lebensmut zurückgegeben, als sie ohne Sie in Jahren wiedergefunden hätte. Über das Leben dieser beiden können wir wohl beruhigt sein. Einer Neigung, die solche Stürme überdauert hat, können die Kleinlichkeiten des Lebens so leicht nichts anhaben. Wer selbst viel Vergabung gebraucht hat, wird auch bereit sein, sie dem anderen zu erweisen, wenn es not tut.“

Herr Zur Heyden sah nachdenklich vor sich hin. „Es tut uns allen gut, wenn wir gelegentlich erkennen müssen, was für schwache Geschöpfe wir sind,“ meinte er.

„Gewiß. Und diese Erkenntnis hat es in dem vorliegenden Fall zuwege gebracht, daß die Liebe den Haß überwand, und der Geist der Veröhnung das Verlangen nach Vergeltung. Und mit dieser Betrachtung will ich mich Ihnen empfehlen,“ setzte sie schelmisch hinzu. „Gerne leistete ich Ihnen noch Gesellschaft bis zum Abgang Ihres Zuges, aber ich bin leider über die elastischen Jahre hinaus und sehne mich nach Ruhe. So leben Sie denn wohl, lieber Ernst, und grüßen Sie mir Ihre Frau und Ihren Jungen.“

— (Vom Friedhofe zu St. Christoph.) Seit dem heurigen Frühjahr werden auf diesem Friedhofe die Anlagen und die verschiedenen Blumen und Gewächse sowie die vielen exotischen Pflanzen auf den Gräbern und Gräften regelmäßig jede Woche beschädigt oder einfach gestohlen. Diesen selten oder gar nie benutzten Friedhof besuchen zu geeigneter Zeit Elemente, denen die Pietät ein fremdes Wort ohne Bedeutung und böshafte Beschädigung fremden Eigentums ein Spaß ist. Es wäre, wie schon vor einiger Zeit erwähnt, am Platze, daß die maßgebenden Faktoren für eine regelmäßige Überwachung der geschmückten Gräber und der Gräfte Sorge trügen. Es geht nicht an, den alten Friedhof etwa deshalb, weil er nun wenig benützt wird, frei herumlaufendem Gefindel zur Ergötzung und zu nichtswürdigem Treiben preiszugeben. x.

— (Zwei Riesenweizenreben.) Der Besitzer Anton Boh in Orle bei Laverca hat hinter seinem Wirtschaftsgebäude zwei 18 Jahre alte Riesenweizenreben, die die Obstbaumkronen tief hinein in den ausgedehnten Obstgarten umranken. Die eine davon hat einen Durchmesser von nahezu 18 Zentimeter. Diese zwei Weizenreben (Jabella) sind außerordentlich fruchtbar; die Trauben bringen dem Besitzer schon seit sechs Jahren auf dem Laibacher Markte jährlich mehr als 200 K ein. Auch der heurige Traubenanjaß ist außerordentlich reich — er zählt gewiß mehrere Tausend — wodurch die berühmte Weinrebe von Siska in den Schatten gestellt zu sein scheint. Ähnliche Exemplare dürften in Krain kaum noch vorkommen. ke—.

— (Ausgestellte Karikaturen.) In Schwentners Schaufenster ist eine Folge von zeichnerisch recht gelungenen, nur vielleicht etwas zu überladenen Karikaturen („Gelehrtenversammlung“, „Märchen vom traurigen König“, „Die Unterhaltung“) vom bestbekanntesten Karikaturisten Hinko Smrekar ausgestellt. Herr Hinko Smrekar macht in seiner Kunst augenfällige Fortschritte. —.

— (Todesfall.) Am 25. d. M. starb in St. Veit ob Laibach Herr Franz Andrejek, pensionierter Pfarrer von Banjaloka, nach langwieriger Krankheit im 67. Lebensjahre. In Podutik, Pfarre St. Veit ob Laibach, geboren, war er Pfarrer seit 9. Juli 1874, diente in der Seelsorge als Kaplan an mehreren Pfarren, und zuletzt als Pfarrer in Banjaloka im Bezirke Gottschee. G.

* (Streit der Bäderehilfen.) Gestern abends stellten einige Bäderehilfen die Arbeit ein, weil ihnen die beanspruchte kürzere Arbeitszeit sowie eine Lohn-erhöhung nicht zugestanden worden war.

— (Nachrichten aus Rudolfswert.) Man schreibt uns aus Rudolfswert: Eine Zuschrift aus Gottschee beschwerte sich kürzlich über die ungerichtfertige Aufrechterhaltung der hohen Fleischpreise durch die Fleischhauer. Aus Rudolfswertern geht es in dieser Hinsicht auch nicht besser. Obwohl das Vieh fast um ein Drittel im Preise zurückging, wollen die hiesigen Fleischhauer noch immer nicht die Fleischpreise den Ankaufspreisen des Viehes anpassen. Das Fleisch, das dermalen wohl mit 1 K 40 h per Kilogr. ausgeprolet werden könnte, wird mit 1 K 80 h bis 2 K verkauft. Nicht besser steht es mit den Mehlerzeugnissen. Die Semmeln waren, als das Mehl 58 h das Kilogramm kostete, durchaus nicht kleiner, als sie gegenwärtig bei den um 18 h reduzierten Mehlpreisen erzeugt werden. Die Wohnungen sind seit der Errichtung der Eisenbahntrassierungsabteilung in Rudolfswert außerordentlich teuer geworden. Eine mittlere, dazu schlecht erhaltene Wohnung, ist für einen monatlichen Mietzins unter 50 K, ausschließlich des zehnpromzentigen Wohnungszinskreuzers, den die Mieter entrichten müssen, gar nicht erhältlich. Auch Verbrauchsartikel, wie Grünzeug, Eier und Federvieh sind im Preise enorm gestiegen. Ein Paar Händeln, das vor etwa sechs Jahren 1 K 20 h kostete, wird mit 2 K 40 h gezahlt. Es liegt wohl auf der Hand, daß unter solchen Umständen die Beamtenenschaft, namentlich die der niederen Rangklassen, immer tiefer in Schulden geraten muß. — Im ganzen Unterlande herrscht derzeit schönes Wetter. Die Feld- und Waldkulturen versprechen eine ziemlich gute Ernte. Der politische Bezirk Rudolfswert blieb bisher von Elementarereignissen verschont. H.

— (Johannisfeier.) Aus Rudolfswert wird uns geschrieben: Zahlreiche Höhenfeuer bekundeten auf den umliegenden Hügeln am Abend des 23. d. M. als mächtig lodernde Gedektscheiben die Wiederkehr des St. Johannistages, gleich glänzenden Spalierfäulen an den schon sehnsüchtig herbeigewünschten Einzugsportalen der warmen Sommerszeit. Wird doch der Sommer namentlich heuer nach dem so reichlichen nasskalten Regime des Jupiters Pluvius den meisten ein recht willkommenes Gast sein! — Auch auf dem hiesigen Kapitelberge war am Johannisabend eine recht respektable Lohe wahrzunehmen, die zahlreiche Abendspaziergänger zur kühlen Anhöhe emporlockte. — Ein recht animiertes in größerem Stile angelegtes Johannis-Waldfest folgte sodann am Sonntag abends auf dem am Waldsaume gelegenen Plateau des Kapitelberges, veranstaltet vom hiesigen Citalnicabereine. Das äußerst rührige Veranstaltungskomitee hatte alle möglichen Vorkehrungen getroffen, um das Fest zu einem recht gemüthlichen, allseitigen Wünsche befriedigenden und mit dem nötiger pittoresken Glanz ausgestatteten zu gestalten, und dies ist auch in vollem Maße gelungen. Da gab es Buden und blumen- und girlandengeschmückte zierliche Pavillons, in denen Damen der hiesigen Gesellschaft unermüht bemüht waren, den gerabezu überhäufteten Ansprüchen der überaus zahlreichen Besucher gerecht zu werden. Es kam indes jeder auf seine Rechnung; denn

Sowohl Speisen als Getränke und Konfitüren waren von exquisiter Qualität und in reichlicher Menge vorhanden. Das Vergnügungskomitee hatte auch für recht bequeme Sitzplätze und geräumige Tische Sorge getragen sowie die Montierung einer Nadelgasbeleuchtung veranlaßt, die mit ihren weißglühenden Lampen erfolgreich mit den zahlreichen bunten Lampenflämmchen konkurrierte. Ein Glückshafen, ein Karitätenkabinett und andere Kurzveranstaltungen hoben ihrerseits das Animo und hielten es bis in die späten Abendstunden wach. Eine Feuerlohe brannte stundenlang auf dem Nebenhügel. Alles klappte vorzüglich, nur der Abiatiser wollte nicht aufsteigen. Dies kann nun füglich recht gut als Revanchepeice für den Laibacher Flugversuch aufgefaßt werden, denn auch wir Rudolfswörter hatten uns vor kurzem zwei Tage hindurch auf dem Laibacher Exerzierfeld mit hoher Spannung eingefunden, ohne indes das Wunder der Gegenwart, den „fliegenden Menschen“, in den Lüften manövrieren sehen zu können. Und so war uns dies eben daheim auch nicht beschieden. Denn auch mit der Abiatiser Mächten ist kein ewiger Bund zu flechten und der Motor versagt gar schnell!... Auf dem Festplatze spielten mit Verve zwei Musikkapellen — die uniformierte Rudolfswörter Bürgerkapelle und die Zigeunerkapelle Sárkozi, die sich bereits seit drei Abenden mit gutem Erfolg im hiesigen Café Central produziert hatte.

— (Essentielle Produktion der Zöglinge der „Glasbena sola“ in Krainburg.) Die Zöglinge der „Glasbena sola“ (Filiale der Laibacher „Glasbena Matica“) in Krainburg veranstalten unter Leitung ihrer Lehrer und unter Mitwirkung des Fräuleins Pipa Tavčar aus Laibach am 30. d. M. um halb 8 Uhr abends in der Turnhalle des Kaiser Franz Josef-Staatsschulhauses ihre öffentliche Produktion. Das Programm umfaßt folgende Gesangs- und Musikstücke: 1.) Madlo: „Polka.“ Klavier. (Halka Pirc.) 2.) J. Bernhardt: „Dobré jitro.“ Klavier. (Heda Grobath.) 3.) C. Gurliitt: „Trübe Stunden.“ Klavier. (Milena Grobath.) 4.) B. Mihovskij: „Alla Motto perpetuo.“ Geige. (Josef Klopčič.) 5.) a) E. Adamič: „Uspavanka“, Nr. 3. Aus der Sammlung „Otroške pesmi“. b) „Rozmarin.“ c) „Kukavica.“ Volkslieder. (Vorgetragen vom Mädchenchor.) 6.) C. Gurliitt: „Der tapfere Soldat.“ Klavier. (Franz Krenner.) 7.) J. Bušek: „Slavny den.“ Klavier. (Marta Colnar.) 8.) C. Gurliitt: „Soldatenpiel.“ Klavier. (Eva Globočnik.) 9.) Mendelssohn: „Polonaise.“ Geige. (Johann Kern.) 10.) C. Gurliitt: „Maientänzen.“ Klavier. (Franz Gostis.) 11.) Th. Herrmann: „Walse Caprice.“ Geige. (Marian Globočnik.) 12.) a) „Leži, leži ravno polje.“ b) „Tam za turškim gričem.“ c) „Tam na zelenem travniku.“ d) „Oj ta soldaški boben.“ Volkslieder, harmonisiert von E. Adamič. (Vorgetragen vom Knabenchor.) 13.) C. Gurliitt: „Scherzo.“ (Boris Pirc.) 14.) S. Witt: „Bolero.“ Geige. (Stanislav Završnik.) 15.) Albert von Kaán: „Svatebni pohod.“ Klavier. (Janaz Silar.) 16.) Seif: „Schülerkonzert II.“ Geige. (Ferd. Janša.) 17.) U. Dvorak: „Slovanski tance.“ (Anica Savnik.) 18.) D. Deb: „Ptička.“ b) J. Pavčić: „Pred durmi.“ c) P. S. Sattner: „Ribička.“ (Vorträge von Pipa Tavčar.)

* (Brand.) Als Samstag der Besitzer Franz Melit in Schwarzdorf mit seinen Angehörigen auf dem Felde beschäftigt war und sein sechsjähriges Stiefkinderchen allein im Hause weilte, nahm das Kind von einer Stellege Zündhölzchen, zündete ein Papier an und steckte es vor dem Hause in einen Laubhaufen. Augenblicklich stand das hölzerne Haus samt dem Schweine- und dem Viehstalle in hellen Flammen und brannte nebst allen Tischler- und Zimmermannswerkzeugen und anderen Sachen total nieder. Der Eigentümer versuchte mit einigen Nachbarn, die ihm vorher das Vieh aus dem Stalle gerettet hatten, das Feuer zu löschen, aber ohne Erfolg. Der Schaden beträgt über 1000 K., die Versicherungssumme 720 K. Die städtische Polizei erfuhr von dem Brande erst abends.

— (Eine Arretierung mit Hindernissen.) Am 24. d. nachts wurden in Selo bei Laibach mehrere erzedierende Burtschen wegen Ruhestörung durch die Gendarmerie beanstandet. Sie leisteten Folge und entfernten sich, nur der Arbeiter Johann Arhar aus Altlad erzedierte zum Troste weiter und wollte nicht von der Stelle weichen, weshalb er arretiert wurde. Während der Eskorte spielte der Arretierte der Gendarmerie verschiedene Possen. Er machte wiederholt Fluchtversuche, ging einmal schnell, dann wieder langsam, warf sich mehreremale zu Boden, schlug mit Armen und Beinen um sich und wollte schließlich nicht weitergehen. Er wollte in den Schubwagen, der zu seiner Einlieferung aus Laibach requiriert wurde, nicht einsteigen und mußte hinein geschoben werden. Schließlich aber gefiel ihm der Schubwagen derart, daß er sich von ihm nicht trennen wollte und daß er beim Gefangenhause mit Gewalt herausgezogen werden mußte.

— (Unfälle.) Der ledige Besitzersohn Johann Lenzel aus Prevoje, Bezirk Stein, stach sich am 22. d. M. zu Hause mit einer Schere aus Unvorsichtigkeit in den Hals und brachte sich hiedurch eine schwere Verletzung bei. — Dem Schlosserhilfen Felix Strazar aus Stein flog während der Arbeit ein Eisenstück ins rechte Auge. Die Verletzung ist schwer. — In der Tischlerei der Krainischen Baugefellschaft in Laibach rutschte der Tischlergehilfe Alois Kose beim Stemmen eines Holzstückes mit dem Stemmeisen aus und stigte sich eine schwere Verletzung an der rechten Hand zu.

— (Unglück oder Selbstmord?) Der beim Besitzer und Gastwirt Johann Janša in Lengensfeld als Knecht bedienstete Matthias Janša fiel am 21. d. M. zu

Hause aus Unvorsichtigkeit, ein Messer in der Hand haltend, zu Boden und durchschnitt sich dabei den Hals. Er wurde lebensgefährlich verletzt ins Landespsital nach Laibach überführt, wo er am 25. d. M. starb. — Von anderer Seite wird aber mitgeteilt, daß sich Janša in selbstmörderischer Absicht den Hals durchgeschnitten habe.

— (Töblicher Sturz von einem Baume.) Am vergangenen Samstag vormittags wurde der 67 Jahre alte Fabrikarbeiter Jakob Bernil aus Presta in der Papierfabrik zu Zwischenwässern beim Schleifholzrollen aus eigenem Verschulden von einem Klotze an der Brust gedrückt und erlitt innere Verletzungen, weshalb er die Arbeit verließ und sich nach Hause begab. Nachmittags stieg er auf einen Lindenbaum und wollte Blüten sammeln, stürzte aber aus einer Höhe von 14 m zu Boden und zog sich so schwere innere Verletzungen zu, daß er eine Stunde später starb.

— (Schöne Pserde.) Als der Besitzer Alois Kramar aus Gubnišice am vergangenen Freitag mit einer Maschine mähen ging, scheuten die Pferde auf der Straße bei Skofelja vor einem dahereifahrenden Automobil und gallopierten davon. Kramar fiel von der Maschine und zog sich dabei so schwere Verletzungen am Kopfe zu, daß er ins Landespsital nach Laibach überführt werden mußte.

— (Ein ungeratener Sohn.) Der 26 Jahre alte Besitzersohn Lorenz Smrajc, wohnhaft in Jarše, Gemeinde Jezica, ist ein sehr gewalttätiger Burtsche. Vor etwa 14 Tagen zerstückte er mit einer Hade nach einem heftigen Streite mit seiner Mutter das Haustor. Am 19. d. M. entstand zwischen Mutter und Sohn abermals ein Wortwechsel, wobei Lorenz Smrajc im Hause derart erzedierte, daß die Mutter die Flucht ergriff. Der Bildung setzte aber seiner Mutter nach, fing unterwegs eine Henne ein, drehte ihr den Hals um und schlug damit seine Mutter auf den Kopf. Im Wohnzimmer warf er verschiedene Gegenstände durcheinander und zerstückte eine Wanduhr sowie einen hölzernen Käfig.

— (Ein Blumenfeind.) Am 20. d. M. hat ein Fuhrknecht aus Laibach, der mit einem voll beladenen Wagen durch Unter-Sišta Kohle in eine Ziegelei nach Koseze führte, einen schön blühenden Nelkenstod der Besitzerin Apollonia Burger in Unter-Sišta mit einer Peitsche in boshafter Weise heruntergeschlagen.

* (Eine Kindesleiche in der Kirche.) Gestern nachmittags brachte eine Frauensperson in einer Papiersackel die Leiche eines neugeborenen Kindes in die Peterskirche. Die Polizei leitete über den Fall sofort umfassende Erhebungen ein und brachte die Frauensperson in Erfahrung. — Ein näherer Bericht folgt.

* (Auffindung einer Leiche.) Unlängst verließ der 50jährige Fabrikbeamte Wilhelm Paulin seine Wohnung am Poljanadamm und kehrte nicht mehr zurück. Am Sonntag nachmittags zog man aus dem Laibachflusse nächst Kalltenbrunn dessen Leiche und überführte sie in die Totenkammer nach Mariafeld. Ob ein Selbstmord oder Unfall vorliegt, läßt sich nicht mit Sicherheit feststellen. Der Verstorbene war ein äußerst solider Mann und lebte mit seiner Familie sehr zurückgezogen.

* (Ein Feinschmecker.) Diefertage ertappte eine Magd in einem Hause am Burgplatze einen Mann in dem Augenblicke, als er im zweiten Stockwerke aus einer Hühnersteige ein junges Huhn stahl. Die Magd rief nach den Hausgenossen, worauf man den Dieb einem Sicherheitswachmann übergab. Der Verhaftete nannte sich Johann Suhaneč, will aus Chrubim in Böhmen zu Hause und vom Berufe Schuhmacher sein. Die Polizei ist der Ansicht, daß der Dieb einen falschen Namen angegeben habe und, da er mittellos und ohne Dokumente aus Bosnien gekommen sein will, etwas am Kerbholz haben müsse. Sie lieferte ihn dem zuständigen Gerichte ein.

* (Überfahren.) Sonntag nachmittags fuhr ein Fiaker so schnell und unvorsichtig vom Domplatz in die Striargasse, daß er den bei der elektrischen Straßenbahn beschäftigten Arbeiter Richard Schneider niederrannte. Schneider geriet unter den Wagen und wurde einige Schritte weiter geschleift. Er erlitt an Armen und Beinen zahlreiche Hautabschürfungen.

* (Eingebrachte Zwänglinge.) Die in der Pfingstwoche von der Tömmieschen Fabrik entwichenen Zwänglinge Johann Suligoj und Alois Jevšček wurden diefertage durch eine Gendarmeriepatrouille in der Nähe von Görz aufgegriffen und in die Zwangsarbeitsanstalt rückeingeliefert.

* (Karambolage mit der Elektrischen.) Sonntag abends fuhr ein Fiaker so unvorsichtig durch die Poljanastrasse, daß er mit einem Wagen der elektrischen Straßenbahn zusammenstieß. Beide Wagen wurden beschädigt.

* (Zusammenstoß zweier Radfahrer.) Samstag nachmittags stießen in der Schellenburggasse zwei Radfahrer mit solcher Wucht zusammen, daß dem einen das Fahrrad beschädigt wurde.

* (Ein japanischer Hausierer.) Vorgestern nachmittags hielt ein Detektiv in einem hiesigen Restaurant einen jungen Japaner an, der mit kleinen Figuren hausierte. Der Japaner wurde zum Amte gestellt und ihm die Ware abgenommen. Auch wurde gegen ihn wegen unbefugten Hausierens die Strafamtshandlung eingeleitet.

* (Ein Diebsversteck.) Vor einiger Zeit wurden in einem Hause an der Sparkassestraße zahlreiche Kleidungsstücke entwendet. Nun verhaftete die Gendarmerie im vergangenen Monate den Dieb in der Person des bekannten Einbrechers Anton Doleš aus Klein-Dtol bei Adelsberg, der in der Union-Brauerei beschäftigt war.

Durch einen Zufall hatte die Frau des Bestohlenen beim Diebe die Weste ihres Mannes bemerkt. Erst diefertage wurde das Versteck der gestohlenen Kleidungsstücke aufgefunden. Die Sicherheitswache im Vereine mit der Gendarmerie konfiszierte in einem Hause in Moste zwei Röcke, fünf Westen, eine Hose, eine Unterhose, ferner Männerwäsche und eine Menge Frauenkleider. Die Diebsbeute wurde dem Landesgerichte übergeben.

* (Ein Kummelieb.) Zu Anfang d. M. wurde dem Besitzer und Gastwirt Karl Jersin in Rudnik aus dem Stalle ein auf 40 K. bewertetes Pferdekummel entwendet. Die Gendarmerie in Skofljica forschte den Dieb in der Person des 41jährigen Tagelöhners und Dorfschneiders Jakob Zadnikar aus Schwarzdorf aus, worauf der Verdächtige diefertage durch die Sicherheitswache in einer Brantweinschenke in der Stadt angehalten und verhaftet wurde. Die Polizei lieferte den Kummelfreund dem zuständigen Gerichte ein.

* (Ein stechbriestlich verfolgter Trunkenbold.) Als gestern nach Mitternacht einige Passanten am Krafauer Damm einen betrunkenen Mann aufhoben, begann sie der Trunkenbold so sehr zu beschimpfen, daß ihn ein Sicherheitswachmann verhaftete. Bei der Verhaftung stellte es sich heraus, daß der Verhaftete vom hiesigen Bezirksgerichte wegen Betruges verfolgt wird. Er ist ein Anreicher und wohnt an der Poljanastrasse.

* (Auch eine Rache.) Als in einer der letzten Nächte ein Knecht in der Schießstättgasse wegen Störung der Ruhe durch einen Sicherheitswachmann zur Rede gestellt wurde, erwiderte er, daß er deshalb erzediere, weil ein Wachmann seinen Bruder verhaftet habe. Der rachebürstige Burtsche wurde angezeigt.

* (Pserde im Parke.) Diefertage trieben ein Besitzer vom Lande und dessen Knecht zwei Pferde durch den Park auf dem Slovenski trg. Der Rasen wurde durch die Huftritte beschädigt.

* (Gefunden.) Eine Schere, zwei Photographien und ein Geldtäschchen mit einem größeren Geldbetrage.

* (Verloren.) Sieben Geldtäschchen mit 40, 5, 24, 42, 10, 48 und 20 K., ferner ein Staatslos und ein Verfassung des städtischen Verfassungsausschusses, eine Zehnkrone, eine goldene Damenhalskette mit einem Herzchen als Anhänger und eine goldene Offizierskette.

— (Wetterbericht.) Das barometrische Minimum hat sich gegen Norden verschoben und einem hohen Luftdruck, der sich keilförmig gegen das Alpengebiet vorschiebt, Platz gemacht. Das Wetter ist in ganz Österreich sehr veränderlich. Intensive Niederschläge wechseln mit heiterem Himmel ab. Abnormal hohen Temperaturen folgten große Temperaturstürze. Von den Zentralalpen werden Schneestürme gemeldet. In Laibach hat die Witterung noch keine wesentliche Änderung erfahren. Nach dem gestrigen kurzandauernden Strichregen heiterte sich der Himmel wieder auf, worauf die Weststürme neuerdings einsetzten und eine große Temperaturerhöhung erfolgte. Der Luftdruck zeigt langsam fallende Tendenz. Die heutige Morgentemperatur betrug bei schwachem Westwind und leicht bedecktem Himmel 18,8 Grad Celsius. Die Beobachtungsstationen meldeten folgende Temperaturen von gestern früh: Laibach 17,5, Klagenfurt 16,6, Görz 18,0, Triest 18,8 (Regen), Pola 20,0, Abbazia 19,3 (Regen), Agram 21,3, Sarajevo 17,2, Graz 19,6, Wien 18,9, Prag 18,3, Berlin 17,0, Paris 11,8, Nizza 18,4, Palermo 25,6, Algier 20,9, Petersburg 21,7; die Höhenstationen: Dbir 8,9, Sonnblick — 0,2 (Schneesturm), Säntis — 0,6, Semmering 16,0 Grad Celsius. Voraussichtliches Wetter in der nächsten Zeit für Laibach: Veränderliches, zu Niederschlägen neigendes Wetter bei westlichen Winden.

— (Verstorbene in Laibach.) Karl Laiblin, Privatier, 81 Jahre, Begagasse 8.

— (Elektrodiagnose „Ideal“.) Aus dem Programme für Dienstag, Mittwoch und Donnerstag sind außer den zwei größten Aktualitäten: „Die Sturmflut im Triester Hafen“ und „Die Krönungsfeierlichkeiten in England“ noch hervorzuheben: Kambodscha (Naturaufnahme); Lorenzaccio (herrlich koloriertes historisches Drama — Pathé); Tugend (rührendes Drama); Tartuffin (sehr drollig). Jeden Montag, Mittwoch und Freitag Vorstellungen mit Orchesterbegleitung im Garten oder im Salon. — Freitag Nachabend.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Entbindung der Erzherzogin Marie Valerie.

Bad Ischl, 26. Juni. Erzherzogin Marie Valerie ist heute um 7 Uhr 45 Minuten früh von einer Erzherzogin glücklich entbunden worden.

Bad Ischl, 26. Juni. Die neugeborene Erzherzogin ist nachmittags infolge plötzlich eingetretener Herzschwäche gestorben.

Demission des Handels- und des Eisenbahnministers.

Wien, 26. Juni. Seine Majestät der Kaiser hat die erbetene Amtsenthebung des Handelsministers Dr. Weiskirchner unter Verleihung des Ordens der Eisernen Krone erster Klasse und des Eisenbahnministers Glabinski unter Verleihung der Geheimratswürde genehmigt. Mit der Leitung des Handelsministeriums wurde Sektionschef Mataja, mit der Leitung des Eisenbahnministeriums Sektionschef Böll betraut.

Demission des Ministerpräsidenten.

Wien, 26. Juni. Wie wir erfahren, hat der Ministerpräsident Freiherr von Bienerth an höchster Stelle die Bitte um Enthebung vom Amte unterbreitet. Baron Bienerth hat sich von jenen Ermüdungen leiten lassen, welche bereits bei der Auflösung des Abgeordnetenhauses maßgebend waren. Schon damals stand die Überzeugung fest, daß eine Konsolidierung der parlamentarischen Verhältnisse notwendig sei, wenn die großen, über die Abwicklung der laufenden Geschäfte weit hinausgehenden Aufgaben, vor die der Reichsrat gestellt ist, einer befriedigenden Lösung zugeführt werden sollen. Je mehr die Mandatsdauer des früheren Hauses sich ihrem Ende näherte, desto geringer wurde naturgemäß die Neigung der Parteien, ihr Verhältnis zueinander einer Änderung zu unterziehen, sowie sich wechselseitig für einen längeren Zeitraum und für ein umfangreiches Programm zu binden. Von dem neuen Hause aber darf erwartet werden, daß in ihm der ernste Wille zu weit ausgreifender und fruchtbringender Arbeit nicht nur vorhanden ist, sondern auch in der Bildung einer großen, einheitlich gestimmten und schaffensfreudigen Mehrheit seinen Ausdruck und die Möglichkeit erfolgreicher Betätigung finden kann. Läßt es schon diese Annahme geboten erscheinen, für das Verhältnis der Regierungsgewalt und der Parteien im gegenwärtigen Zeitpunkt eine neue Orientierung zu versuchen, so kommt insofern noch ein weiterer unmittelbarer Anstoß hinzu, als zwei großen Gruppen der bisherigen Mehrheit angehöriger Mitglieder aus dem Kabinette ausgeschieden sind und dieser Umstand eine Aussprache mit den betreffenden Gruppen notwendig macht, eine Aussprache, die wohl nicht abgesondert, sondern nur im Rahmen einer allgemeinen Auseinandersetzung mit den Parteien des Abgeordnetenhauses erfolgen muß. Freiherr von Bienerth hat sich nicht für berufen erachtet, diese durch die Situation gegebene Aufgabe auf sich zu nehmen, weil er glaubt, daß die Verhandlungen mit den parlamentarischen Gruppen nicht durch von früher her bestehende nähere Beziehungen oder Differenzen beeinflusst sein, sondern in voller beiderseitiger Unbefangenheit, lediglich unter dem Gesichtspunkte der künftigen politischen Notwendigkeiten geführt werden sollen.

Wien, 27. Juni. Das „Fremdenblatt“ meldet, daß die Entscheidung über das Demissionsgesuch des Freiherrn von Bienerth nahe bevorstehe. Wie verlautet, wird der Präsident des Obersten Rechnungshofes Freiherr von Gautsch an die Spitze des Kabinetts treten, dessen Zusammensetzung folgende wäre: Präsidium Gautsch, Landesverteidigung Georgi, Kultus und Unterricht Stürzgalh, Justiz Hohenburger, Finanz Meyer, Inneres Widenburg, öffentliche Arbeiten Marek, Ackerbau Widmann, Minister ohne Portefeuille Jaleski, Leiter des Handelsministeriums Sektionschef Mataja, Leiter des Eisenbahnministeriums Köll.

Luftschiffahrt.

Brerau, 25. Juni. Der Aviatiker Ingenieur Kaspar aus Pardubitz, der bekanntlich an dem Wettfluge Wien-Budapest teilnehmen sollte, unternahm heute um 6 1/2 Uhr abends mit seinem Blériot-Apparate auf dem hiesigen großen Militär-Exerzierplatze einen Aufstieg. Er beschrieb in einer Höhe von 50 bis 150 Metern weite Kreise und Schleifen und landete nach einem Fluge von 20 Minuten vollkommen glatt. Ingenieur Kaspar war Gegenstand lebhafter Ovationen seitens der 10.000 bis 12.000 Personen zählenden Zuschauer.

Züri, 26. Juni. Gestern früh wurde hier in ziemlicher Nähe ein Ballon gesichtet, der ins Meer fiel. Die Bergungsversuche waren bisher erfolglos, so daß die beiden Insassen, die man in der Gondel gesehen hatte, ums Leben gekommen sind. Die Hüllen einiger Sandsäcke, die aufgebläht wurden, tragen die Signatur R. S. B. 70.

Emden, 26. Juni. Der in der Nordsee verunglückte Ballon stammt aus Paris, wo er Samstag mit acht anderen Ballons aufgestiegen sein soll. Drei weitere Pariser Ballons mit je zwei Insassen in der Gondel sind gestern zwischen 5 Uhr und 6 Uhr früh an verschiedenen Stellen in Ostfriesland glatt niedergegangen. — Über den in der Nordsee niedergegangenen Ballon sind weitere Einzelheiten bisher nicht bekannt.

Hannoversch-Münden, 26. Juni. Das Luftschiff „P V“ hat nachmittags bei Reparaturarbeiten am Motor Feuer gefangen und ist vollständig verbrannt. Es ist niemand verunglückt.

Portugal.

Paris, 26. Juni. Aus Madrid wird gemeldet: In Corcubion wurden an Bord des von Villagarcia eingetroffenen Dampfers „Gemma“ 200 Kisten mit Gewehren und 4000 Kisten mit Patronen beschlagnahmt, die für portugiesische Verschwörer bestimmt gewesen sein sollen. „Liberal“ behauptet, daß die Verschwörer spanische Bauern anwerben, um in Portugal einzubringen. Das Blatt verlangt, daß die spanische Regierung gegen die Umtriebe entschieden einschreite.

Senden.

Triest, 26. Juni. Da sich amtlichen Nachrichten zufolge in Neapel zahlreiche Fälle von Cholera ereignet haben, wird aus dem dortigen Hafen Kommandos den einschlägigen besonderen Bestimmungen gemäß behandelt werden.

Astrachan, 26. Juni. In dem von Naryn durchflossenen Teil der Kirgisensteppen haben sich drei Todesfälle an Pest ereignet.

Beantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Gutachten des Herrn Dr. Peter Defranceschi, Primararzt

Rudolfswert.

Herrn J. Serravallo

Triest.

Den mir zugehenden „Serravallo's China-Wein mit Eisen“ habe ich in meiner Familie mit dem besten Erfolge angewendet. — Neurasthenie und die von ihr herrührende Magen Schwäche sind in sehr kurzer Zeit verschwunden. Auch in der Privat-Praxis verschreibe ich sehr gerne dieses Mittel und die Kranken sind mir dafür dankbar. Ich muß also Ihren Wein warmstens empfehlen.

Rudolfswert, am 10. Oktober 1905.

(4746)

Dr. Peter Defranceschi.

Ausweis über den Stand der Tierseuchen in Krain für die Zeit vom 17. bis zum 24. Juni 1911.

Es herrscht:

die Maul- und Klauenseuche im Bezirke Adelsberg in den Gemeinden Adelsberg (1 Geh.), Bukovje (19 Geh.); im Bezirke Gurkfeld in der Gemeinde Gurkfeld (5 Geh.); im Bezirke Laibach Umgebung in der Gemeinde Horjul (11 Geh.); im Bezirke Radmannsdorf in den Gemeinden Lancovo (1 Geh.), Dusiše (1 Geh.); im Bezirke Rudolfswert in der Gemeinde Seisenberg (1 Geh.); der Rotz im Bezirke Gottschee in der Gemeinde Möscl (2 Geh.); der Bläschenauschlag im Bezirke Gurkfeld in der Gemeinde St. Ruprecht (1 Geh.).

Erlöschen ist:

die Maul- und Klauenseuche im Bezirke Adelsberg in der Gemeinde Adelsberg (2 Geh.); im Bezirke Laibach Umgebung in der Gemeinde Horjul (1 Geh.); die Räude bei Pferden im Bezirke Rudolfswert in der Gemeinde Großlach (1 Geh.); der Rotlauf der Schweine im Bezirke Gottschee in der Gemeinde Bidem (1 Geh.); im Bezirke Laibach in der Gemeinde Laibach Stadt (2 Geh.); im Bezirke Vittai in den Gemeinden Vittai (1 Geh.), Zafjna (1 Geh.); im Bezirke Radmannsdorf in der Gemeinde Möschnach (1 Geh.); im Bezirke Rudolfswert in den Gemeinden Döbernik (1 Geh.), Hönigstein (1 Geh.).

K. k. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 24. Juni 1911.

Mit 1. Juli 1911

beginnt ein neues Abonnement auf die **Laibacher Zeitung.**

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

- mit Postversendung: für Laibach, abgeholt:
ganzjährig .. 30 K — h ganzjährig .. 22 K — h
halbjährig .. 15 „ — „ halbjährig .. 11 „ — „
vierteljährig .. 7 „ 50 „ vierteljährig .. 5 „ 50 „
monatlich .. 2 „ 50 „ monatlich .. 1 „ 85 „

Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 2 Kronen mehr.

Die P. Z. Abonnenten werden höflichst gebeten, den Pränumerationsbetrag für die „Laib. Zeitung“ stets rechtzeitig und in vorhinein zu entrichten, da sonst die Zusendung ohne weiteres eingestellt wird. An jedem Samstag ist der ganzen Auflage unseres Blattes ein „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“, achtseitig, ohne Änderung der Bezugsbedingungen, angeschlossen, worauf wir die P. Z. Leser besonders aufmerksam machen.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Neuigkeiten am Büchermarkte.

Fay R., Mensch, bewege dich! K — 84. — Federer Heinrich, Bachweiler Geschichten, br. K 4-20, gbd. K 5-40. — Féval Paul, Blanchesteur, K 1-20. — Fogazzaro Antonio, Beila, Roman, br. K 6, gbd. K 7-80. — Francé R. S., Denkmäler der Natur, K 1-20. — Francé R. S., Die Kleinwelt des Süßwassers, K 2-40. — Francé R. S., Die Natur in den Alpen, K 1-20. — Francé R. S., Das Werden im Weltall, K 1-20. — Franz Bruno, Flächlinge, Novellen, K 3-60. — Freimart Hans, Das Sexualleben der Afrikaner, das Sexualleben der Naturvölker, II. Band, K 12. — Galworthy John, Die Weltbrüder, Roman, K 5-40. — Gerling Reinhold, Sofortige Schmerzstillung durch Handgriffe, K — 60. — Gilles Dr. P., Elektrizität als Triebkraft in der Großindustrie und die Frage der Kraftversorgung, K 3-60. — Goebeler Dorothea, Berliner Pflanzen, K 2-40. — Gottwald A., Fescher Herr Gerichtshof, Kriminalhumoresken, br. K 1-20, gbd. K 1-50. — Gottwald A., Die uns das Leben verleiden, br. K 1-20, gbd. K 1-50.

Vorrätig in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Kongressplatz 2.

Angekommene Fremde.

Grand Hotel Union.

Am 24. Juni. Graf von Marenzi, f. u. l. Oberst, Dimlich. — Rizetti, Major; Bietschmann, Beamter; Grankeidl, Priv.; Klein, Prof.; Müller, Grünzweig, Heller, Bollenz, Springer, Gartner, Rfd., Wien. — Chat, Ing., Rudolfswert. — Fromandl, Profurist, Mähr.-Ostria. — Zylaskoti, Rfm., Klattau. — Isden, Resident, Steinbrück. — Weiß, Fabrikant, Mohács. — Strajnic, Professor, Agram. — Mitrinovic, Student, Rom. — Vösel, Ing., Vikim. — Spaller, Rfd., Linz. — Wiener, Rfd., Teplitz.

Am 25. Juni. Edle v. Gorup, Priv.; Tyrolt, Rfd., Fiume. — Brigger, Oberingenieur, Brunn. — Baneklova, Revisorstgattin; Weigner, Inspektor; Heymauel, Direktor; Wehrich, Beamter; Krenficko, Oberingenieur, Prag. — Jurkari, Rfd., Opatija. — Kirn, Priv., Breslau. — Aschle, Professor, Budweis. — Senartik, Priv., Oberlaibach. — Michele, Holzhandler, Triest. — Holland, Debelak, Priv.; Robinson, Rfm.; Reumann, Rfd., Graz. — Dr. Lambrinus, Zahnarzstgattin, Marburg. — Gobelar, Kaplan, Sostro. — Barcal, Oberingenieur, königliche Weinberge. — Jenic, Rfd., Agram. — Stadtmüller, Rfd., Temesvar. — Weilech, Gabriel, Feublum, Kohane, Sniger, Scheer, Vipschitz, Rfde., Wien. — Pecht, Bert, Rfde., Budapest.

Hotel „Elefant“.

Am 23. Juni. Dunst, f. l. Forstpat; Runa, f. l. Bahnoffiziant; Fränz, Ing.; Steinberger, Holzer, Simanovsky, Kleiber, Rfde., Wien. — v. Huber-Otrog, Forstmeister, Aindö. — Korpitsch, Realitätenbesitzer, St. Beit a. d. Glau. — Gustabdello, italienischer Offizier, Rom. — Filer, f. u. l. Hauptmann, Gynlaseherbar (Ungarn). — Kürbäs, Beamter, Klagenfurt. — Hoburk, Beamter; Gregor, Rfd., Graz. — Berga, Rfd.; Klac, Beamter, f. Familie; Schwarz, Rfm., Fiume. — Rofpmann, Rfd. Jägerndorf. — Albert, Lubich, Bertot, Marcuzzi, Rfde., Triest. — Guttfreund, Rfd., Muglis. — Kohn, Rfd., Schlan. — Herzog, Rfd., Marburg. — Krause, Rfd., Saida. — Habelböck, Rfd., Dallwitz bei Karlsbad. — Mülling, Rfd., Roßbach. — Baron Gagern, Priv., Mofritz.

Am 24. Juni. Dr. Blodig, f. l. Gewerbeinspektor; Smeyner, Direktor; Rebeh, f. l. Lehrerin, f. Kindern; Santoni, Priv., Triest. — Pinter, f. l. Postmeister, Görz. — Gyula, Werkstättler, Sagor. — Zeller, Priv., Billach. — Rauchenberger, Priv., f. Schwester, München. — Salzberger, Apotheker, f. Gemahl, Miesbach (Oberbayern). — Scharragl, Ing., f. Gemahl, Marburg. — Dohesch, Beamter; Gerstmann, Rfm.; Tauber, Kraft, Lehrer, Weiß, Soffer, Glaser, Handwofsch, Eder, Rfde., Wien. — Vorberg, Rfd., Leipzig. — Weimersheimer, Rfd., Jochenhausen. — Goldstein, Rfd., Brod. — Jetin, Gastwirt, Adlberg (Kärnten). — Gregl, Holzhandler, Gurkfeld.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306-2 m. Mittl. Luftdruck 736-0 mm.

Juni	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Wiederholung binnen 24 St. in Millimeter
26	2 U. N.	735.9	27.0	SW. stark	heiter	
	9 U. M.	736.2	22.0	W. schwach	teilw. bew.	
27.	7 U. F.	736.3	17.7	SO. mäßig	teilw. heiter	0.4

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur beträgt 22.2°, Normale 18.8°.

UMSONST

suchen Sie einen besseren als den echten Palma-Kautschuk-Schuhabsatz; einen elastischeren, dauerhafteren, eleganteren und angenehmeren finden Sie nicht. (2119) 9-3

Zur Aufklärung!

In Laibach kreisen Gerüchte über die „Nachtwache“, die der gefertigten Anstalt ungerechtfertigterweise zum Schaden gereichen könnten. Aus dem Grunde wird hervorgehoben, daß in Laibach zwei Institute bestehen, die in gewöhnlicher Sprache „Nachtwache“ genannt werden, die jedoch gegenseitig in keinerlei Verbindung stehen.

Die eingangs erwähnten Gerüchte betreffen nicht das gefertigte Institut. (2577)

Soviel zur Aufklärung.

Laibach, am 26. Juni 1911.

Direktion der ersten Laibacher Wach- und Schliess-Anstalt

Inhaber: Franz Seunig

Kolodvorska ulica Nr. 28.

(Vor Ihrer Sommerreise) übersehen Sie nicht, Ihre Schuhe mit dem echten Palma-Kautschuk-Schuhabsatz versehen zu lassen. Er macht den Gang elastisch, schützt die Nerven, schützt vor Ermüdung und erhöht die Eleganz und Haltbarkeit des Schuhwerks. (2563a)

An meine geehrten Kunden!

Infolge des teilweise ungerechtfertigten Streikes der Bäckergehilfen bin ich nicht imstande meinen geehrten Kunden das Gebäck ins Haus zu stellen. Bis die Differenzen nicht behoben werden, ersuche ich, das nötige Gebäck in meinem Geschäft, Maria-Theresia-Straße Nr. 7, freundlichst abholen lassen zu wollen.

Achtungsvoll

August Jenko

(2578)

Bäckermeister.

Für die herzliche Teilnahme an ihrem unersehblichen Verluste danken tiefbewegten Herzens

Frau Clara Laiblin, Familien Elbert und Hamann.

Aktienkapital: 150,000.000 Kronen. Kauf, Verkauf und Belehnung von Wertpapieren; Börsenordres; Verwaltung von Depots, Safe-Deposits etc.

Filiale der K. K. priv. Oesterreichischen in Laibach (1750)



Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe Franz-Josef-Straße Nr. 9.

Reserven: 95,000.000 Kronen. Escompte von Wechseln u. Dividen; Geldanlagen geg. Einlagebüchern u. im Kontokorrent; Militär-Heiratskassationen etc.

Kurse an der Wiener Börse vom 26. Juni 1911.

Table of stock market prices with columns for Schluszkurs, Geld, Ware, and various stock categories like Allg. Staatsschuld., Oesterr. Staatsschuld., Eisenbahn-Prioritäts-Oblig., etc.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 145.

Dienstag den 27. Juni 1911.

(2563) Präj. 1795 12/11.

Amtdienerschaft

beim Landesgerichte in Klagenfurt mit dem durch das Gesetz vom 25. September 1908, R. G. Bl. Nr. 204, und die Verordnung des Gesamtministeriums vom 22. November 1908, R. G. Bl. Nr. 234, normierten Gehalte und der ortsklassenmäßigen Aktivitätszulage zu versehen.

Bewerbungsgehefte sind bis längstens 24. Juni 1911 beim k. k. Landesgerichts-Präsidium Klagenfurt einzubringen.

(2544) 3-2 3. 1033.

Konkursausschreibung.

An der zweiklassigen Volksschule in Bobitz gelangt die Oberlehrerstelle mit Naturalwohnung und den gesetzlich normierten Bezügen zur definitiven Wiederbesetzung.

Die gehörig instruierten Bewerbungsgehefte sind im vorgezeichneten Dienstwege bis 15. Juli 1911 hieran einzubringen.

Die im krainischen öffentlichen Volksschuldienste noch nicht definitiv angestellten Bewerber haben durch ein staatsärztliches Zeugnis den Nachweis zu erbringen, daß sie die volle physische Eignung für den Schuldienst besitzen.

R. f. Bezirkschulrat Stein, am 8. Juni 1911.

(2525) L 4/11, P 86/11

Oklic.

C. kr. okrajno sodišče v Šk. Loki je delo Jakoba Proj, posest. sina iz Virmaš št. 1, zaradi sodno dognane bedosti pod skrbstvo in mu postavilo gospoda Lorenca Proj, posestnika iz Virmaš št. 1, za skrbnika.

C. kr. okrajno sodišče v Šk. Loki, odd. I., dne 18. junija 1911.

(2560) C I 146/11, 147/11, 148/11

Oklic.

Vložile so se tožbe:

1.) po Markotu Bukovec iz Čepljan h. št. 13 zoper zamrlo Marijo Kobe, roj. Šutej, tam, odnosno njene neznane pravne naslednike, radi zastarelosti in izbrisa terjatve po 630 K s prip.;

2.) po Posojilnici v Črnomlju, registr. zadrugi z neomej. zavezo, zo-

per neznano kje bivajočega Petra Zunič iz Zastave h. št. 3 radi 990 K 73 h s prip. in

3.) po Marjeti Grahek iz Rožanca h. št. 5, zoper neznano kje bivajočo Marijo Hohn, tam, radi zastarelosti in izbrisa 357 K s prip.

Določili so se naroki za ustno razpravo pod 1.) na dne

30. junija t. l.

ob 10. uri; pod 2.) in 3.) pa na dan

4. julija t. l.

ob 9. uri, pri podpisanim sodišču, v sobi št. 7.

V obrambo pravic toženim postavljeni skrbnik za čin gospod Josip Stariha v Črnomlju je bo zastopal v označenih pravnih stvareh, dokler se dediči ali sami ne oglašijo pri sodnji ali ne imenujejo pooblaščenca.

C. kr. okrajno sodišče Črnomelj, odd. II., dne 22. junija 1911.

(2566) C 281/11

1

Oklic.

Zoper Josipa Murn iz Gotnevasi št. 29, sedaj neznano kje v Ameriki, vložena je tusodno po Josipu Brulc iz Regrčevasi ter Janezu Brulc iz Stopič 4 tožba radi zavarovanja poroštvene terjatve po 400 K.

Razpravo bo

5. julija 1911,

dopoldne ob 9. uri, tukaj, soba št. 6.

Kuratorjem postavljeni gospod I. Smolik v Novem mestu bo zastopal toženca dotlej, da se ali sam zglašali ali pa naznani sodišču pooblaščenca.

C. kr. okrajno sodišče v Novem mestu, odd. II., dne 21. junija 1911.

(2564) E 150/11

10

Versteigerungs-Edikt.

Am 29. Juli 1911, vormittags 9 Uhr,

findet bei dem unten bezeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 6, die Versteigerung der Liegenschaft Einlagezahl 101 Katastral-

gemeinde Weisheid, bestehend aus der Waldparzelle Nr. 132 statt.

Die Liegenschaft ist auf 300 K bewertet.

Das geringste Gebot beträgt 200 K; unter diesem Betrage findet ein Verkauf nicht statt.

Die Versteigerungsbedingungen und die auf diese Liegenschaft sich beziehenden Urkunden können bei dem unten bezeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 6, eingesehen werden.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens im anberaumten Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie in Ansehung der Liegenschaft selbst nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Von den weiteren Vorkommnissen des Versteigerungsverfahrens werden die Personen, für welche zur Zeit an der Liegenschaft Rechte oder Lasten begründet sind oder im Laufe des Versteigerungsverfahrens begründet werden, in dem Falle nur durch Anschlag bei Gericht in Kenntniss gesetzt, als sie weder im Sprengel des unten bezeichneten Gerichtes wohnen, noch diesem einen am Gerichtsorte wohnhaften Zustellungsbevollmächtigten namhaft machen.

R. f. Bezirksgericht Krainburg, Abteilung III., am 19. Juni 1911.

(2522) 3-2 E 170/11

10

Dražbeni oklic.

Dne 27. julija 1911, dopoldne ob 10. uri,

bo pri spodaj ozamenjeni sodnji, v izbi št. 21, dražba zemljišč vl. št. 104, 103 in 315 davč. obč. Šmartno.

Nepremičninam, ki jih je prodati na dražbi, je določena vrednost, in sicer zemljišč vl. št. 104 davč. obč. Šmartno na 29.000 K, zemljišč vl. št. 103 davč. obč. Šmartno na 7800 K, zemljišč vl. št. 315 davč. obč. Šmartno na 3200 K.

Najmanjši ponudek znaša pri zemljišču vl. št. 104 davč. obč. Šmartno 19.333 K 32 h, pri zemljišču vl. št. 103 davč. obč. Šmartno 5200 K,

pri zemljišču vl. št. 315 davč. obč. Šmartno 2133 K 32 h; pod tem zneskom se ne prodaje.

Dražbene pogoje in listine, ki se tičejo nepremičnine, se smejo pregledati pri spodaj ozamenjeni sodnji, v izbi št. 21.

Pravice, katere bi ne pripuščale dražbe, je oglašiti pri sodnji najpoznejše v dražbenem obroku pred začetkom dražbe, ker bi se sicer nemogle uveljavljati glede nepremičnine same.

O nadaljnih dogodkih dražbenega postopanja se obvestijo osebe, katere imajo sedaj na nepremičnini pravice ali bremena, ali jih zadobe v teku dražbenega postopanja, tedaj samo z nabitkom pri sodnji, kadar niti ne stanujejo v okolišu spodaj ozamenjene sodnje, niti ne imenujejo tej v sodnem okraju stanujočega pooblaščenca za vročbe.

C. kr. okrajno sodišče v Litiji, odd. II., dne 14. junija 1911.

(2512) 3-2 Firm. 730

Gen. IV 515/20

Razglas.

Vpisalo se je pri

Zvezi mlekarških zadrug v Ljubljani

registr. zadr. z omej. zavezo,

da je sklenil občni zbor dne 5. marca 1911 razdružitev in likvidacijo zadruge in izvolil likvidatorjem Josipa Lenarčiča, veleposestnika na Vrhniki, in Karola Počivavnika, hotelirja v Ljubljani.

Firma se bo glasila <Zveza mlekarških zadrug v Ljubljani, registr. zadr. z omej. zav. v likvidaciji> in podpisovala od obeh likvidatorjev skupno.

Upniki se pozovejo se zglašiti pri zadruzi.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 19. junija 1911.